

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	XV
Abkürzungsverzeichnis	LXXV
Kapitel A: Einführung.....	1
I. Hintergründe	1
1. Unternehmensverpflichtung durch legislative Maßnahmen.....	1
2. Unternehmens„autonomes“ Motiv – Positives Öffentlichkeitsbild	2
3. Unternehmerische Selbststeuerung als Lösungskonzept.....	4
II. Entstehungsgeschichte	5
1. Ursprung	6
2. Begriffsvielfalt	6
3. Ombudsmannbegriff im Unternehmenskontext	7
III. Untersuchungsgegenstand: Der „betriebliche“ Ombudsmann	8
IV. Gang der Untersuchung.....	11
Kapitel B: Ausgangssituation: Wirtschaftskriminalität und Anforderungen an das Präventivinstrumentarium.....	13
I. Typische Merkmale von Wirtschaftskriminalität	14
1. Ausweitungsgefahren.....	15
2. Täterpersönlichkeit.....	17
3. Fehlender Opferbezug.....	18
4. Deliktsnatur: Geheimhaltungsdelikt.....	19
5. Anonymität	21
6. Beweisdefizite	21
7. Befund.....	23
II. Anforderungen an das Präventivinstrumentarium.....	24
1. Strafrechtliche vs. außerstrafrechtliche Mittel	24
a. Vorrang wirtschaftlicher Selbstregulierung	24
b. Gefahrenpotential privater Kontrollmechanismen...	25
c. Grenzen privater Kontrollmechanismen	26
d. Faktoren für die Mittelauswahl.....	27
e. Tendenzen zur Kurskorrektur	29
f. Bewertung.....	31

2.	Der Ombudsmann als Präventionsmittel	32
III.	Ergebnis	35
Kapitel C:	Unternehmensinterne Kriminalprävention durch den Ombudsmann	37
I.	Kriminologische Ausgangsaspekte.....	37
1.	Raum-Verteidigungs-Theorie	37
2.	Routine-Aktivitäts-Theorie	38
3.	Bewertung	38
II.	Die rechtliche Rahmenkonstruktion.....	39
1.	Zivilrechtliche Ausgestaltung	39
a.	Stellvertretung.....	40
b.	Vertrag zugunsten Dritter	40
c.	Vertragliche Verschwiegenheitspflicht.....	41
2.	Ombudsmann-Systeme im Lichte widerstreitender Interessen	42
a.	Anwaltseigenschaft des Ombudsmanns.....	44
b.	Partei.....	45
aa.	Parteistellung des Unternehmens.....	45
bb.	Parteistellung des Hinweisgebers	45
cc.	Bewertung	47
c.	Anvertrauen von Rechtssachen.....	48
d.	Merkmal „derselben Rechtssache“	49
e.	Interessenwiderstreit	50
f.	Vertretung	51
g.	Vermeidung des Interessenkonflikts durch Parteivereinbarung	53
h.	Bewertung.....	54
3.	Legitimation der Ombudsmann-Systeme durch den Rechtsgedanken des § 406 f StPO	55
a.	Teleologische Zielrichtung	56
b.	Verletztenbegriff.....	56
c.	Schutzmfang	56
d.	Ombudsmann-Systeme als Verletztenrecht	57
e.	Bewertung.....	59
4.	Befund.....	60
III.	Interessenlage der Beteiligten und beabsichtigte Wirkrichtung sowie Wirkweise	61
1.	Das unternehmerische Einsatzziel.....	61

a.	Aufbrechen der „Schweigekartelle“ und Beseitigung von Sicherheitslücken	62
b.	Vermeidung unkontrollierter Publizität	64
c.	Vermeidung negativer Konsequenzen	65
d.	Frühzeitige Verfügbarkeit von Informationen	66
e.	Blick auf ein mögliches Ermittlungs- und Strafverfahren	66
f.	Unternehmens(eigenes) Interesse infolge spezieller Regelungssystematik	67
g.	Befund	69
2.	Abgleich mit der Interessenlage der Hinweisgeber	70
3.	Allgemeininteresse – „Hoheitliches“ Aufgabensfeld	73
4.	Zielpersonen.....	80
5.	Zielobjekt: Informationen – Zum Preis der Vertraulichkeit... <td>81</td>	81
IV.	Aufgabensfeld im Zusammenhang mit der unternehmensinternen Kriminalprävention	82
1.	Individuelle Betreuung einzelner Hinweisgeber	83
a.	Abklärung der Fakten	84
b.	Problemwahrnehmung	84
c.	Situationsanalyse	86
d.	Prüfung der zugrunde liegenden Normen und der zur Erörterung anstehenden Güter	87
e.	Verantwortete Güterabwägung	88
f.	Beurteilung von Verhaltensoptionen	89
g.	Prüfung der sittlich-kommunikativen Verbindlichkeit	89
h.	Ethisch verantwortete Urteilsfindung	90
i.	„Verhandlungen“ mit dem Unternehmen	90
2.	Generalpräventiv orientierte Tätigkeiten	91
a.	Schulungsmaßnahmen	91
b.	Rückkoppelungsfunktion	94
3.	Nebeneffekte	94
a.	Ausgleich von Schwächen der Vorgesetzten	94
b.	Vermeidung der persönlichen Haftung der geschäftsführenden Organe	95
c.	Generierung von Wettbewerbsvorteilen	97
4.	Befund.....	98
5.	Schlussfolgerung.....	101
V.	Ergebnis	102

Kapitel D: Gesetzliche Verschwiegenheitspflicht, strafprozessuale Zeugnisverweigerungsrecht und Beschlagnahmeverbot als Garanten der Vertraulichkeit.....	105
I. Herleitung und Systematik des „Anwaltsgeheimnisses“	106
II. Verschwiegenheitsverpflichtung nach § 43 a II BRAO.....	108
III. Gesetzliches Zeugnisverweigerungsrecht nach § 53 I 1 Nr. 3 StPO.....	110
1. Einführung	110
2. Der Ombudsmann als Verteidiger.....	112
3. Der Ombudsmann als Rechtsanwalt mit Zeugnisverweigerungrecht	113
a. Wortlaut und Systematik des § 53 I 1 Nr. 3 StPO	114
b. Teleologischer Hintergrund	116
c. Umfang des Zeugnisverweigerungsrechts	119
d. Entbindung von der Verschwiegenheitsverpflichtung.....	121
aa. Entbindung durch den Hinweisgeber	121
bb. Entbindung durch das Unternehmen	121
cc. Entbindung durch den möglichen „Täter“	122
(1) Die Frage nach dem Entbindungsberichtigen	122
(2) Sonderkonstellation: Sonst bekannt gewordene Tatsachen ..	123
(3) Beurteilungsbasis: Vertrauensverhältnis	124
(4) Bewertung	126
(5) Ergebnis	126
e. Anvertraute und bekanntgewordene Tatsachen	127
f. Befund	127
IV. Zeugnisverweigerungspflicht	129
1. Prozessuale Konsequenzen aus § 203 StGB	129
2. Schutzzweckerwägungen	130
3. Bewertung	131
4. Abweichender Befund mit Blick auf § 138 StPO	132
5. Ergebnis	133
V. Beschlagnahmeverbot nach § 97 StPO	133
1. Bedeutung der materiellen Beweismittel	133
2. Zeugnisverweigerungsrecht als Anknüpfungspunkt für den Beschlagnahmeschutz	133

3.	Schutz des (später) beschuldigten Hinweisgebers.....	135
4.	Schutz des am strafbaren Verhalten unbeteiligten Hinweisgebers	136
a.	Wörtliche Auslegung	137
b.	Teleologische Auslegung.....	138
c.	Systematische Auslegung	139
d.	Zwischenergebnis	140
e.	Historische Auslegung.....	141
f.	Bewertung.....	142
	Befund	145
VI.	Ergebnis	145
Kapitel E: Das Handeln in der Eigenschaft als Rechtsanwalt 147		
I.	Kennzeichen des anwaltlichen Berufsbildes.....	147
1.	Ausbildung und fachliche Qualifikationen	148
2.	Unabhängige und eigenverantwortliche Stellung.....	148
3.	Fremdbezogene, rein ideelle Einzelfallhilfe.....	149
4.	Zwischenergebnis.....	150
II.	„Typischer“ anwaltlicher Pflichtenkreis	152
1.	Pflichtenkreis	152
a.	Pflicht zur Zieldefinition und Tatsachenauklärung.....	154
b.	Pflicht zur Rechtsprüfung und –beratung	155
aa.	Rechtsprüfung im Sinne hergebrachter Qualifikationsgrundsätze	155
bb.	Rechtsdienstleistungsgesetz als Auslegungshilfe	156
cc.	Beurteilung der Ombudsmann-Systeme ..	156
c.	Pflicht zur Verschwiegenheit.....	157
2.	Zwischenergebnis.....	158
III.	Einschränkung des Zeugnisverweigerungsrechts durch „atypische“ Stellung des anwaltlichen Ombudsmanns im Bezug auf das Unternehmen.....	160
1.	Erste Auffassung	162
a.	Bedenken gegen die Unabhängigkeit.....	164
b.	Auswirkungen auf das strafprozessuale Zeugnisverweigerungsrecht	165
aa.	Längere vertrags- bzw. beratungsbegründende Unternehmensbindung.....	165

bb.	Dauernde und vertraglich fixierte Bezüge – wirtschaftliche Abhängigkeitsbeziehung	167
cc.	Weisungsgebundenheit.....	170
dd.	Faktische und rechtliche Unmöglichkeit zur freien Mandatsübernahme	172
ee.	Unmöglichkeit der Ablehnung eines Mandats	173
ff.	Zwischenergebnis	178
2.	Zweite Auffassung	178
3.	Anwaltsprivilegien im Lichte des Gemeinschaftsrechts	179
a.	Geschriebenes Gemeinschaftsrecht	179
b.	Stellungnahme der Europäischen Kommission aus dem Jahre 1978.....	181
c.	Urteil des EuGH in der Rechtssache AM & S Europe Ltd. / Kommission.....	181
d.	Beschluss des Präsidenten des EuG Akzo Nobel Chemicals Ltd. / Akros Chemicals Ltd.	185
e.	EuG-Urteil Akzo Nobel Chemicals Ltd. / Akros Chemicals Ltd.	186
f.	Zwischenergebnis	189
4.	Neuere deutsche Rechtsprechung	189
5.	Ergebnis	192
IV.	Zusammenfassung des anwaltlichen Eigenschaftsprofils	197
V.	Schlussfolgerung für die Verlässlichkeit der Vertraulichkeitszusage de lege lata.....	198
VI.	Lösungskonzepte de lege ferenda.....	200
1.	Verfahrensrechtliche Überlegungen.....	200
2.	Reaktionen des Unternehmens	204
3.	Whistleblower-Schutzinstrumente	205
4.	Anzeigepflichten	208
5.	Private als vorgelagerte Akteure des Ermittlungsverfahrens	210
6.	Reform des staatlich geprägten Ermittlungs- und Hauptverfahrens	215
VII.	Ausblick	221
Kapitel F:	Schlussbetrachtungen	223
Zusammenfassung		231